

Orante, wie Mann und Frau in der Wölbung des Arcosoliums, erhoben, sondern sie gesenkt hat. Gerade Christus aber erscheint nie als Drans. Die Erklärung, das Kind, das einzige, das sie hatten, habe die Eltern überlebt und habe daher nicht als Drans dargestellt werden dürfen, erscheint doch zu gesucht, um Beifall finden zu können. — In einer der sogen. Sacramentenkapellen von San Gallisto aus dem Anfange des 8. Jahrhunderts ist ein Schiff von den Wogen bedrängt dargestellt und in demselben ein Mann mit erhobenen Händen; eine aus lichter Höhe erscheinende Halbfigur legt ihre Hand auf seinen Kopf. Außerhalb des Schiffes kämpft ein Ertrinkender mit den Wellen. Die Deutung eines protestantischen Schriftstellers auf Pauli Schiffbruch verdient keine Widerlegung. Festhaltend an der Bedeutung der Oranten und ihrer Beziehung auf die Verstorbenen, kann man in diesem Bilde wie in den oben vorggeführten alttestamentlichen Scenen nur den Hinweis auf Errettung aus Todesgefahr sehen, mag man nun jenes Bild allgemein als Darstellung der Lebensjahre auffassen, oder enger das Schiff als Sinnbild der Kirche betrachten, in welcher der Verstorbene in den Stürmen und Wogen, die Andere verschlingen, durch himmlischen Schutz gerettet und zum Hafen der ewigen Seligkeit gebracht worden ist. — In der anstößenden Kapelle steht neben einem Tische mit Brod und Fisch auf der einen Seite ein Mann, der die Hände, wie es scheint, segnend über die Speise ausstreckt, auf der andern Seite eine Orante. De Rossi sieht in der männlichen Figur den Priester, der durch die Consecrationsworte das Brod in den Jäthys verwandelt, in der Orante die anbetende Kirche. Wilpert hält auch hier die Orante für die Symbolisirung des im Grabe ruhenden Todten, der in der eucharistischen Speise das Unterpfand der Auferstehung und des ewigen Lebens empfangen hat. — Als Gegenstück zu diesem Bilde erscheint das Opfer Abrahams, jedoch nicht in der historischen Auffassung, wie sonst immer die versuchte Schlachtung des Izaak dargestellt ist, sondern Vater und Sohn stehen beide als Oranten neben einander. Der Knabe als Drans versteht sich als Sinnbild der Rettung (sicut liberasti Isaac de hostia et de manu patris sui Abrahæ, im Ordo commendationis animæ); warum aber auch Abraham als Drans erscheint, das läßt sich nur aus dem besondern Charakter dieser in ihrer Art einzig bestehenden Darstellung des Izaakopfers erklären. Daß Izaak als Vorbild Christi galt, beweist, abgesehen von den Väterstellen, ein Sarkophag im lateinischen Museum, wo dem Heiland vor Pilatus der auf den Opferaltar gebundene Izaak substituir ist. Das oben genannte Bild ist Gegenstück zu der Darstellung der beiden Figuren neben dem Tische mit Brod und Jäthys. Um den Opfercharakter der Eucharistie auszudrücken, ist die vorbildliche Scene so weit aus der realen Wirklichkeit erhoben worden, daß nun der Opferer

wie das Opfer beide als Oranten erscheinen; Widder und Holz mußten hinzugefügt werden, um überhaupt noch in den beiden neben einander stehenden Oranten Abraham und Izaak erkennen zu lassen. [de Waal.]

Orantes, Franz, latinisirt Horantius, ein spanischer gelehrter Minorit des 16. Jahrhunderts, ward von seinem Bischof als dessen Procurator auf das Concil von Trient gesandt. Dort machte er Aufsehen durch eine mit großem Beifall aufgenommene Predigt, welche er am Feste Allerheiligen 1562 vor den versammelten Vätern hielt. Nach Spanien zurückgekehrt, erwartete er sich durch seine Gelehrsamkeit und durch sein sittenreines Leben immer mehr die allgemeine Achtung, so daß er, als Johann von Oesterreich nach Belgien zog, diesem für dessen Truppen als Beichtvater und als Generalvicar beigegeben wurde. Er blieb dort bis zum Tode Johanns und brachte dessen Leichnam nach Spanien zurück. Im J. 1581 wurde er Bischof von Oviedo, starb aber schon nach drei Jahren (1584). Orantes war auch literarisch sehr thätig und theilte sich in ausgedehntem Maße an den damaligen wissenschaftlichen Kämpfen gegen die Häresen, namentlich gegen die calvinische. Sein Hauptwerk führt den Titel *Locorum catholicorum pro romana fide adversus Calvinii Institutiones* LL. 7, Venet. 1564; Paris. 1566. In diesem Werke bekämpft er ganz besonders die Lehre des Calvin von der Unfreiheit des Willens und vertheidigt den hl. Augustinus gegen die Unterstellung der Calviner, als habe er die Freiheit des Willens geläugnet. Das Werk erlangte solche Berühmtheit, daß Wilhelm Eifengrein den Orantes als *Virum profanarum atque sacrarum literarum peritissimum atque in refellendis haereticis exercitissimum* rühmte. Ferner schrieb Orantes *Epistolam seu tractatum de quibusdam quaestionibus inter Philippum Marnixium s. Aldegundae abbatem et Michaelem Bajum acad. Lovan. cancellarium circa Ecclesias auctoritatem et iudicium controversiarum fidei*. Dieses Buch ist in Folge eines Briefes geschrieben, welchen Bajus an Marnix (s. d. Art.) gerichtet hatte. Außerdem soll Orantes noch einen Commentar zum Buche Job und eine Schrift *De justificatione* geschrieben haben; vermuthlich war aber letztere nur ein Theil der *Loci catholici*. (Vgl. Werner, Gesch. der apolog. und polem. Literatur der christl. Theologie IV, Schaffhausen 1865, 298. 474; Hurter, Nomencl. liter. I, 2. ed., Oenip. 1892, 52 und die dort angegebene Literatur.) [Stöckl.]

Orarium, s. Stola.

Oratio Manasse, s. Apocryphen-Literatur I, 1062.

Oratorianer, s. Verulle, Dreifaltigkeit (relig. Genossenschaft), Philippus Neri.

Oratorium, s. Kapelle.

Orbellis, Nicolaus de, französischer Franciscaner von der Observanz, Magister der F